Leben und Glauben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leben und Glauben

Alles hat seine Zeit

Pfrn. Ruth Zimmermann

Alles hat seine bestimmte Stunde, jedes Ding unter dem Himmel hat seine Zeit (Pred. 3,1)

Unsere Lebenszeit erfahren wir unterschiedlich. Wir erleben Freude und Trauer. Wir erfahren, dass Menschen uns gutgesinnt sind, und dass Menschen uns misstrauisch begegnen. Jede Lebenserfahrung prägt - mehr oder weniger. In 14 Gegensatzpaaren hat einer im Predigerbuch aufgeschrieben, welch unterschiedliche Zeiten er erlebt.

Er beginnt mit den wichtigsten Daten jedes persönlichen Lebens: Geburt und Tod. So definieren wir die Länge des Lebens. Dann zählt er verschiedene Tätigkeiten aus dem Alltag auf. Am Ende der Aufzählung steht der wichtigste Gegensatz der Menschheit: Krieg und Frieden.

Alles hat seine Zeit. Der Mensch ist nicht einem endlosen, sinnlosen, ziellosen Chaos ausgeliefert. Auch die schwierigen Zeiten haben eine Zeitdauer. Sie werden dadurch beschränkt in ihrer Macht über den Menschen.

Schöne Momente können nicht konserviert werden für den Rest des Lebens. Sie stärken das Selbstvertrauen, den Mut und die Lebensfreude, aber sie gehen vorbei.

Alles hat seine Zeit. Der Mensch muss wissen, was er in welchem Zeitpunkt macht, damit es richtig ist.

Wer nicht bereit ist, sich auf eine Begegnung mit einem andern Menschen einzulassen, wird kaum zu einem tiefsinnigen Gespräch kommen.

Wer voller guten Willens anpacken und sich für andere einsetzen will, kann enttäuscht werden und sich unverstanden fühlen, wenn seine Arbeit nicht geschätzt wird. Falsch war sie nicht, aber der Zeitpunkt war nicht gut gewählt.

Alles hat seine Zeit. Wir müssen nicht alles gleichzeitig machen oder erleben. Wir haben Zeit, um das zu tun oder zu verarbeiten, was im Moment für uns das Wichtige im Leben ist.

Die Grunddaten können wir nicht allein von uns aus bestimmen: Leben und Tod, Krieg und Frieden.

Für die Zeit dazwischen haben wir Möglichkeiten, Fähigkeiten und Verantwortung. Da können wir unser Leben gestalten.

Vielleicht beschreiben wir es in andern Gegensatzpaaren, zum Beispiel: anfangen und beenden, loslassen und festhalten, beharrlich bleiben und nachgeben, helfen und sich helfen lassen, ruhen und arbeiten, zweifeln und hoffen.

Es ist eine grosse Lebenserfahrung, eine Lebensweisheit: Das Erkennen, wann der richtige Zeitpunkt da ist, was die richtige Zeitdauer ist.

Dann wird das Vertrauen gestärkt in Gott, der die Zeit - unsere Lebenszeit - in seinen Händen hält.